

Wie der Bezirk ein Teil der Stadt wurde

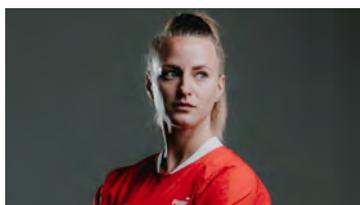
Der 22. Bezirk heißt Donaustadt. Wir verraten dir, wie es dazu kam.

Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, ÖFB/Christopher Glanzl, David Hofer (2), Peschen



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Kennst du diese
Berühmtheit aus der
Donaustadt?**

Seite 5



**Wie toll! Der 22. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum.**

Seite 8



**Bezirksvorsteher?
Was ist denn das
für ein Beruf?**

Seite 10



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im Bezirk.**

Seite 14



Foto: RMW

Der 22. Bezirk und

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
 Chefredakteurin
 n.gretz-blanckenstein@regionalmedien.at

Mach dich schlau über deinen Bezirk!

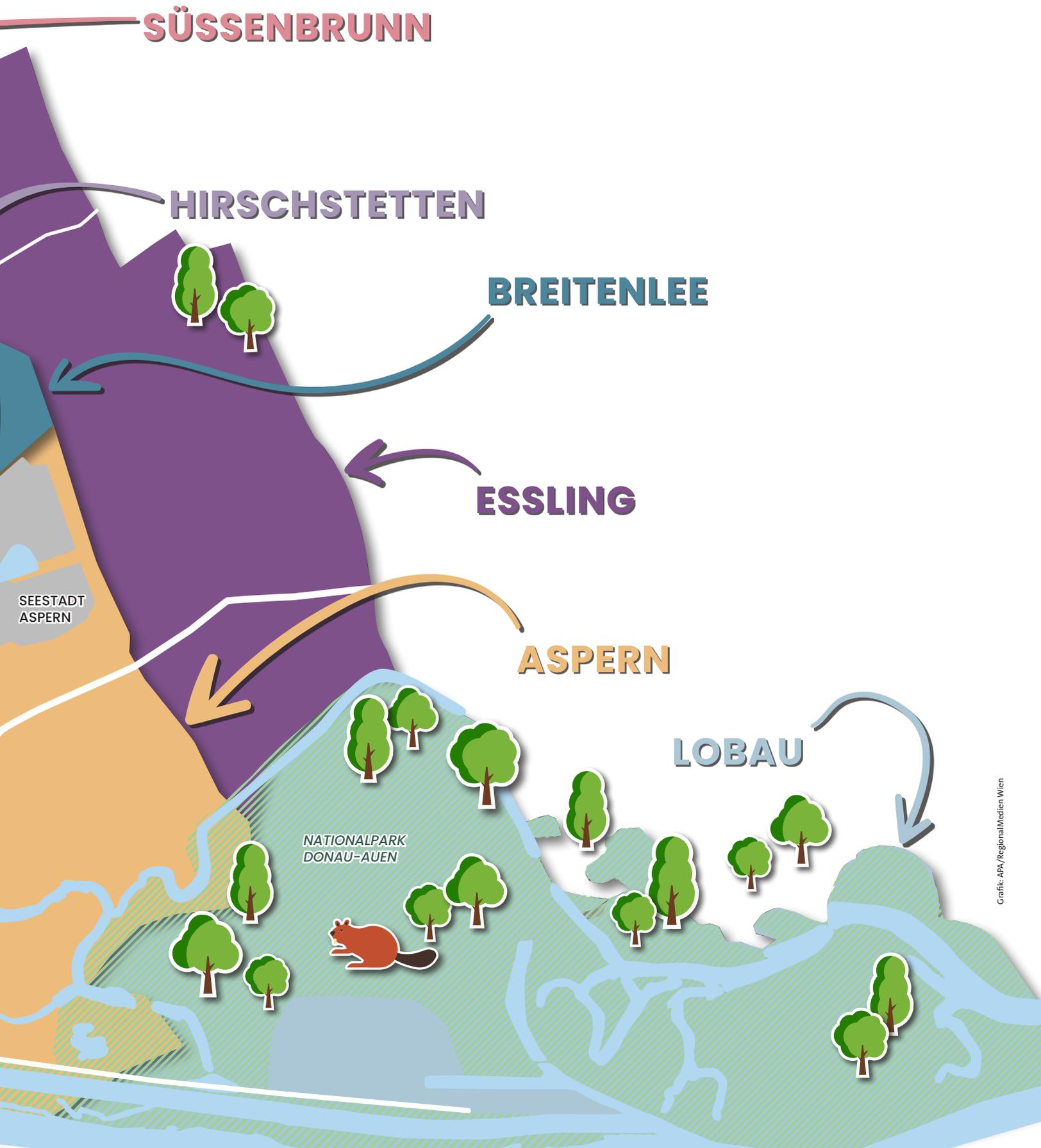
In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Darin berichten wir über alles Mögliche: was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 22. Bezirks. Was die Donaustadt – so heißt der 22. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es hier gibt und was du alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 22. Bezirk.

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23



seine neun Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©grafika design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des

Der 22. Bezirk heißt Donaustadt. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Donaustadt als Bezirk gibt.

So weit zurück reicht die Geschichte des 22. Bezirks noch gar nicht. Damals gab es auf dem Gebiet kleinere und größere Siedlungen – als zusammenhängendes Gebiet konnte man diese aber nicht bezeichnen. Heute ist die Donaustadt allerdings der bei Weitem größte Bezirk Wiens. Zudem auch der mit den zweitmeisten Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Name Donaustadt war dabei eigentlich gar nicht für dieses Gebiet vorgesehen. Denn schon Ende des 19. Jahrhunderts gab man einem Gebiet im 2. Bezirk diesen Namen. Dieses wurde nach der Donauregulierung um etwa 1870 als Bauland



Die erfolgreiche Schlacht von Aspern und Essling ist eines der wichtigsten Ereignisse, die auf dem Gebiet stattgefunden haben. Foto: R. Lechner, Wien Museum

genutzt. Die Menschen dort benutzten den Namen Donaustadt aber nicht, so wurde er im Jahr 1954, als Wien seinen 22. Bezirk erhielt, einfach für dieses Gebiet neu ausgewählt. Hier hat sich Donaustadt als Name schließlich etablieren können. Heute ist der 22. Bezirk einer der am schnellsten wachsenden in ganz Wien und bietet sowohl

viele Grünräume als auch Platz zum Wohnen und Arbeiten für die Menschen.

Eine wichtige Schlacht

Und doch: Das Gebiet der heutigen Donaustadt hat im Laufe der Jahrhunderte doch schon einiges gesehen. Ein besonders wichtiges Ereignis gab es im Jahr 1809, als die österreichi-

Die wandernde Muttergottes

Von einer wundersamen Rettung aus der Donau erzählt diese Sage.

Es war ein rauer Winter im Jahr 1782. Auf der Donau nahe dem Dorf Wittau im heutigen 22. Bezirk bildeten sich riesige Eisschollen. Sie türmten sich zu gewaltigen Bergen auf. Manchmal verschmolzen sie miteinander und blockierten die Donau vollständig.

Viele Menschen hatten sich am Ufer versammelt, um das beeindruckende Schauspiel zu beobachten. Einige Männer mit langen Stangen und eisernen Haken versuchten, das Eis in Bewegung zu halten, um einen Stau zu verhindern. Plötzlich entdeckte ein kleiner Bub auf einer Eisscholle eine Gestalt. Tatsächlich sahen alle nun eine hochaufragende, ruhig stehende Figur auf dem Eis. Die Scholle trieb direkt auf das Dorf Wittau zu und blieb schließlich davor liegen. Die Leute erkannten, dass es sich um eine Marienstatue han-



Es gibt unzählige Sagen aus allen Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

delt. Die Männer versuchten die Statue zu bergen, aber sie konnten sie nicht erreichen. Die Marienstatue blieb tagelang vor dem Dorf stehen, obwohl das Wasser immer weiter anstieg. Die Bewohner von Wittau waren überzeugt, dass sie gekommen war, um ihr Dorf zu beschützen. An einem Morgen entdeckten

die Menschen im Dorf einen Mann, der sich völlig erschöpft an einer Scholle festhielt. Er rief verzweifelt um Hilfe, aber die Bauern, die herbeieilten, konnten ihn nicht erreichen. Es war unmöglich, ihn aus dem Wasser zu retten.

Doch dann geschah ein Wunder. Die Eisscholle, auf der er lag, trieb genau in Richtung der Marienstatue. Mit letzter Kraft griff der Mann nach einem Ast eines Kastanienbaums am Ufer und zog sich selbst vom Eis.

Nachdem der Winter mit all seinen Gefahren vorbei war, wurde die Statue an Land gebracht. Der Mann, der gerettet worden war, und die Bewohner von Wittau errichteten gemeinsam eine Kapelle zu Ehren seiner wunderbaren Rettung. Die „wandernde Muttergottes“ wurde auf dem Altar der Kapelle aufgestellt, um an dieses Ereignis zu erinnern.

22. Bezirks



Kagran sah früher deutlich anders aus als heute.

Foto: Wien Museum

schen Truppen gegen die der Franzosen bei der Schlacht von Aspern und Essling gewinnen konnten. Zur Erinnerung an diesen Sieg findet man noch heute überall im Bezirk Erinnerungstafeln und Statuen.

Der erste Bezirksteil

Kaisermühlen war schließlich der erste Bezirksteil, der zu Wien

gehören sollte. 1850 gehörte dieser nämlich zum 2. Bezirk, der Leopoldstadt. Dort blieb er viele Jahre, um dann schließlich doch in den neu gegründeten 22. Bezirk zurückzukehren.

Besonders wichtig für das Entstehen der Donaustadt war die Regulierung der Donau zwischen 1870 und 1875. Überschwemmungen wurden eingedämmt und neues fruchtbares Land stand den Menschen auf dieser Seite der Donau ab sofort zur Verfügung.

Einige der heutigen Bezirksteile gehörten aber vorher noch dem 21. Bezirk an. In den 1950er-Jahren wurde die Donaustadt allerdings offiziell zu einem Teil Wiens. Die Wagramer Straße sollte zur Grenze zwischen Donaustadt und Floridsdorf werden. Wenngleich sich die Grenzen in den folgenden Jahren noch ein paar Mal ändern sollten. Der 22. Bezirk war geboren.

Steinerner Löwe als Symbol der Erinnerung



Foto: Peter Markl

Der Löwe von Aspern ist eines der bekanntesten Denkmäler im 22. Bezirk. Es erinnert an die Schlacht von Aspern und Essling und die Soldaten, die dort bei der Verteidigung ihrer Heimat gestorben sind. Errichtet wurde es 1858 am Asperner Heldenplatz. Den Auftrag dazu erteilte Erzherzog Albrecht. Als Standort wählte man den Platz vor der Martinskirche, da diese und der davor liegende

Platz das Zentrum der Schlacht waren. Geschaffen wurde die Statue von dem Bildhauer und Bildgießer Anton Dominik Fernkorn, der schon zu dieser Zeit sehr bekannt war.

Der Künstler schuf schließlich die Figur eines sterbenden Löwen. Zwischen seinen Vorderpfoten befindet sich ein napoleonischer Adler als Zeichen des Sieges gegen die französischen Truppen.

Berühmtheiten aus dem 22. Bezirk

Es gibt viele bekannte Persönlichkeiten, die in der Donaustadt leben.

Viele berühmte Menschen haben im 22. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.



Der Nino aus Wien kommt aus der Donaustadt.

Foto: Burkhard Weigl

Der Nino aus Wien

Eigentlich heißt dieser berühmte Donaustädter Nino Mandl und wurde am 22. Mai 1987 geboren. Weit über die Grenzen der Stadt bekannt ist er aber unter seinem Künstlernamen „Der Nino aus Wien“. Er schreibt und singt eigene Lieder, verfasst aber auch literarische Texte. Bekannt wurde er mit Songs wie „Vollenden“ oder „Diese Person ist cool“. Bei seiner künstlerischen Arbeit lässt er sich von den Beatles, aber auch von bekannten Vertretern des Wienerliedes, wie etwa Wolfgang Ambros, inspirieren. 2009 war auch das Jahr, in dem er am Protestsongcontest teilnahm und damit noch mehr Menschen für seine Musik begeistern konnte. Mittlerweile hat der Nino aus Wien viele Alben veröffentlicht und auch einige Auszeichnungen für seine Lieder bekommen.

Virginia Kirchberger

Von der Donaustadt aus in die große Fußballwelt - diesen Schritt schaffte nicht nur David Alaba, sondern auch Virginia Kirchberger. Geboren wurde sie am 25. Mai 1993. Zuerst spielte sie in Wien Fußball, wurde aber schon bald von großen Vereinen entdeckt. Sie wechselte schließlich zum FC Bayern München. Anschließend spielte sie noch bei Duisburg, Köln und Freiburg – mittlerweile ist sie zur Eintracht nach Frankfurt gewechselt. Seit 2010 hat die Donaustädterin zudem 93 Spiele für das österreichische Nationalteam gemacht. Ihrem Bezirk ist sie aber verbunden geblieben, wie sie der Bezirkszeitung verraten hat: „Ich bin unglaublich gerne in der Lobau, bei der alten Donau oder auch am Mühlwasser, das liegt alles in der Nähe meines Zuhauses.“



Kirchberger ist eine erfolgreiche Fußballerin.

Foto: ÖFB/Christopher Glanzl

Essling: historische Seele für den Bezirk



Foto: Peter Kos

In Essling wird jetzt entspannt im Park geplaudert. Dafür wurden extra schöne Bänke angeschafft. Ein Beispiel dafür, wie sich die Menschen dort für die Gestaltung ihres Bezirksteils einsetzen. Doch Essling ist weit mehr als Parks und Bänke. Neben dem alten Ortszentrum befinden sich inmitten von landwirtschaftlich genutztem Gebiet auch gleich mehrere Siedlungen. Auch die schöne Esslinger Pfarrkirche und das Schloss Essling kannst du hier bewundern. Es wird auch daran erinnert, dass hier der bekannte Bildhauer Georg Raphael Donner gelebt hat.

Kaisermühlen: Wasserspaß und das Geschäft



Foto: Poldi Lembcke

Kaisermühlen hat viele bekannte Ecken. Denn wer über diesen Bezirksteil spricht, der hat einige Bilder im Kopf. Natürlich schon mal die Donauinsel, von der ein großer Teil in Kaisermühlen liegt. Und natürlich die Donau selbst, in der man baden kann, aber auch Boote fahren hier. Vom Wasser der Donau und der dortigen Schifffahrt kommt auch der Name dieses Bezirksteils. Die Schiffsmühlen

am Kaiserwasser waren es, die Kaisermühlen seinen Namen gaben. Diese sind mittlerweile verschwunden, doch das Wasser der Donau ist weiter die Lebensader geblieben. Auf der Donauplatte gibt es außerdem viele Gebäude – etwa Büros und Hotels. Aber auch die UNO, wo sich wichtige Leute aus der ganzen Welt regelmäßig treffen. Dahinter ist mit dem Donaupark noch eine große und schöne Grünfläche.

Süßenbrunn und das Marchfeld



Foto: Christa Posch

Der alte Ortskern von Süßenbrunn ist auch heute noch gut erkennbar. Dazu gehört etwa das Schloss Süßenbrunn, das im 16. Jahrhundert erbaut wurde. Es wurde als Sitz eines Landwirtschaftsbetriebes verwendet. Das Schloss wird von der Schuhmanufaktur Ludwig Reiter als Hauptsitz verwendet. Die Umgebung des Bezirksteils ist geprägt durch die Natur des Marchfelds. Bei Süßenbrunn befindet sich auch ein öffentlich zugänglicher Badeteich, der in Privatbesitz ist.

In Süßenbrunn gibt es außerdem einen großen Golfplatz und auch Fußballvereine sowie Möglichkeiten zu reiten.

Kagran ist das pulsierende Herz der Donaustadt

Die Geschichte Kagrans reicht weit zurück. Bereits im 12. Jahrhundert wurde das Gebiet, damals als „Chagaran“, erstmals erwähnt. Bevor die Donau reguliert wurde, drangen die Wogen des Flusses immer wieder auf das Gebiet. Diese Zeiten sind vorbei und Kagran ist zu einem pulsierenden Zentrum geworden. Hier leben und arbeiten sehr viele Menschen. Mit dem Donau Zentrum gibt es in Kagran auch ein großes Einkaufszentrum. Direkt daneben ist mit der Steffl Arena auch die Eishalle angesiedelt. Dort spielen nicht nur die Vienna Capitals, auch Hobbysportler sind hier gerne willkommen. Früher fuhren an der Donau noch Dampfschiffe entlang und machten dabei auch Halt in Kagran. Jetzt gibt es auf der Donauinsel auf Kagraner Seite viele Lokale, in denen man im Sommer essen und trinken



Das neue Amtshaus ist auch im Bezirksteil Kagran.

Foto: Al Kafur

kann. Auch kann man natürlich in der Donau schwimmen. Dafür gibt es spezielle Bereiche, damit der Wasserspaß auch sicher ist. Seit Kurzem befindet sich am Dr. Adolf-Schärf-Platz auch das Amtshaus für die Donaustadt. Dort können alle möglichen wichtigen Aufgaben für den Bezirk erledigt werden.



Ja, auch Rehe leben derzeit noch in Hirschstetten.

Foto: Hirschstetten retten



Die Blumengärten sind ein schönes Ausflugsziel.

Foto: Wiener Stadtgärten/Houdek

Rehe, neue Häuser und die berühmten Blumengärten

Die Rehe sind los – und zwar in Hirschstetten. Dort lebt seit geraumer Zeit eine Gruppe der Tiere. Doch wie lange, ist nicht sicher. Denn hier entstehen wohl schon bald viele neue Gebäude, damit mehr Menschen in der Donaustadt leben können. Teile von Hirschstetten werden von der Stadt Wien besonders geschützt, weil sie so schöne alte Gebäude haben – etwa das Schloss Hirschstetten. Aber auch

die Häuser in der Hans-Steger-Gasse. So soll die Geschichte des Bezirksteils weiter erhalten bleiben.

Besonders bekannt und beliebt sind die Blumengärten und der Badeteich von Hirschstetten. Hier findet man nicht nur Abkühlung an heißen Tagen, sondern auch Spaß beim Spielen und eine tolle Gelegenheit, um mit Familie und Freunden einen entspannten Ausflug zu machen.

Breitenlee zwischen Gärten und neuen Bauprojekten

Der Bezirksteil Breitenlee liegt im Marchfeld und hat so durchaus noch einige Grünflächen aufzuweisen. Allerdings hat sich auch hier in letzter Zeit einiges getan und es gibt neue Häuser. Außerdem sind einige Gärtnereien aus Kagran hierhergezogen. Deshalb gibt es auch viele Flächen, wo man etwa Salat und Gemüse finden kann. Auch sollen hier in Zukunft mehr Gebäude Platz schaffen, damit die Menschen in der Donaustadt alle leben und arbeiten können. In Breitenlee werden besonders viele neue Gebäude geplant. Allerdings finden das nicht alle gut – viele Menschen wollen auch, dass die Natur mehr geschützt wird und weniger Platz für Häuser verwendet wird. Es wird versucht, dass am Ende beide Seiten zufrieden sein können. Leicht wird das sicher nicht. Inzwischen aber erfreuen sich



Die Breitenleer Pfarrkirche ist ein Symbol des Bezirksteils. Foto: Alois Fischer

die Menschen in Breitenlee an der Natur und auch an den schönen alten Gebäuden. Wie etwa der Breitenleer Pfarrkirche, die zwei zehn Meter hohe Türme besitzt und im 17. Jahrhundert gebaut wurde. Breitenlee hat, wie auch das angrenzende Süßenbrunn, nach wie vor eine Freiwillige Feuerwehr, sie wurde 1880 gegründet. Wenn es mal brennt, ist man hier also schon bereit.

In Stadlau fährt der (Öffi)-Verkehr ein

In Stadlau gibt es sowohl mehrere U-Bahn-Haltestellen als auch Busse und Straßenbahnen. Aber auch viele Autos fahren jeden Tag durch den Bezirksteil, weshalb einige Menschen schon mehr Ruhe gefordert haben. Aber Stadlau hat auch andere Seiten. Hier gibt es viele Orte zum Arbeiten, aber ebenso schöne Häuser zum Leben. Einige davon sind schon so alt, dass sie von der Stadt besonders geschützt werden. Auch Sport kann man in Stadlau machen. Schließlich liegt man an der Donau, wo man gut schwimmen oder sogar rudern kann.



Straßenbahn, Autos und viele mehr fahren in Stadlau. Foto: Manfred Sebek

Hitzige Diskussionen und viel Natur in der Lobau

Die Lobau ist etwa 22 Quadratkilometer groß und wird von der Magistratsabteilung 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien verwaltet und betreut. Das Naturschutzgebiet hat sehr viele Grünflächen und viel Wasser. Dabei gibt es die Obere Lobau und die Untere Lobau. Hier kann man sehr gut wandern gehen und dabei spielerisch die Wunder des Bezirksteils erkunden. Denn auch einige besondere Tiere, wie etwa Schildkröten oder Quallen, kann man in der Lobau beobachten. Aber man muss schauen, dass die Tiere immer ihre Ruhe haben und nicht von den Menschen gestört werden. Im Naturschutzhaus kann man außerdem viel über das Gebiet und seine Bewohner erfahren. Außerhalb des Schutzgebietes gibt es aber auch einige Häuser und mit der Stadlfarm ein weiteres Abenteuergebiet. Dort werden viele Pflanzen angebaut und

Geschichte und Zukunft sind in Aspern nahe



Foto: Alois Fischer

Über Aspern hast du vorhin schon einiges gehört. Die alten Gebäude, große Schlachten und ein Löwe, den auch die Leute außerhalb der Donaustadt gut kennen. Auch gibt es immer noch einige Felder. Doch Aspern hat nicht nur eine historische Seite. Denn hier ist seit einigen Jahren auch ein ganz neuer Teil gebaut worden: die Seestadt. Sie ist eines der größten und neuesten Stadtgebiete in ganz Europa. Dabei ist sie

eigentlich noch immer im Entstehen. Den jedes Jahr kommen neue Gebäude, Plätze, aber auch Wasserspiele und Bäume dazu. Seit Kurzem hat die Seestadt – und damit Aspern – auch den ersten Markt im 22. Bezirk. Entstanden ist die Seestadt auf einem ehemaligen Flugplatz. Wo früher einmal Flugzeuge starteten, gibt es jetzt viele Wohnhäuser, Lokale, Sportzentren und auch Arbeit für die Menschen in der Donaustadt.



Wasser und viel Grünraum prägen die Lobau noch heute. Foto: Al Kafur

auch zu köstlichem Essen zubereitet. Zuletzt wurde die Ruhe aber wegen eines Themas gestört, über das viel gestritten wurde. Mit einem Tunnel sollten Autos durch den Bezirksteil geführt werden. Nach Protesten wurde jetzt aber entschieden, dass es bleiben soll, wie es ist.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Donaustadt?

- 9 Bezirksteile
- 7 Bezirksteile
- 5 Bezirksteile

2. Welches Tier hat in Aspern ein eigenes Denkmal?

- Pferd
- Elefant
- Löwe

3. Seit wann gibt es den Bezirk?

- 1954
- 1749
- 1850

4. Welcher Sänger kommt aus der Donaustadt?

- Falco
- Der Nino aus Wien
- Hansi Hinterseer

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- Ein Gedicht

Kinder, Bäume und Hunde im 22. Bezirk



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Donaustadt ist der größte Bezirk Wiens. Derzeit leben 203.823 Menschen im Bezirk, davon sind 44.882 Kinder und Jugendliche. Auch Hunde wohnen in der Donaustadt, nämlich 8.956. Der 22. Bezirk hat 10.542 Bäume – das sind besonders viele Bäume – und es werden laufend neue gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 315.400 Meter.

Donaustadt hat jetzt auch einen Markt

Lange gab es im 22. Bezirk keinen Markt. Doch diese Zeiten sind seit Mai vorbei. Denn in der Seestadt gibt es jetzt den ersten Markt auf Probe im Bezirk. „Auf Probe“ heißt, dass für ein paar Monate getestet wird, ob die Menschen auch dort einkaufen. Am Eva-Maria-Mazucco-Platz herrscht deshalb jeden Freitag von 10 bis 18 Uhr geschäftiges Treiben. Auf dem Markt gibt es Obst, Gemüse, Fleisch und viele weitere Köstlichkeiten aus Österreich – vieles davon in Bio-Qualität. Auch essen und trinken kann man direkt vor Ort.



Auf dem Markt gibt es frische Lebensmittel.

Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Donaustadt hat ein

Im Alten Feuerwehrhaus am Kagraner Platz 53–54 kannst du viel über die Geschichte der Donaustadt lernen.

Seit 1983 hat auch die Donaustadt ein eigenes Museum – auch wenn es umziehen musste. Untergebracht seit 2003 im Alten Feuerwehrhaus, erzählt das Bezirksmuseum Donaustadt die Geschichte und Entwicklung des Bezirks von den einzelnen Dörfern zum Stadtbezirk. Die Ausstellungsstücke reichen von den ersten Besiedlungen über die Geschichte der Donauregulierung und weiter zu historischen Ereignissen rund um Aspern, Essling und noch viel mehr. Ob Schule, Medizin, Spielsachen oder Haushalt: Die Vergangenheit erwacht hier zum Leben.



Foto: Hofer

Ehrenkette des Kaisers

Lange ist es her, aber Österreich hatte früher mal einen Kaiser. Besonders bekannt, weil er so lange regiert hatte, ist dabei Kaiser Franz Josef. Zu seinem Regierungsjubiläum im Jahr 1908 wurde auch in der Donaustadt gefeiert. Als besondere Ehre bekamen einige Menschen eine Ehrenkette mit dem Siegel einer goldenen Medaille überreicht. Eine dieser Ketten ist jetzt im Bezirksmuseum zu sehen. Sie wurde vom Kaiser an einen Gemeinderat aus dem Bezirk vergeben.



Foto: Hofer

Brückenschild

Die Reichsbrücke in Kagran hat in ihrer Jahrhunderte alten Geschichte schon viel erlebt. Symbolisch dafür steht im Bezirksmuseum ein altes Straßenschild, auf dem der Name der Brücke und ihr Ort zu sehen ist. Es stammt aus der Zeit, bevor die Reichsbrücke 1976 eingestürzt ist. Ein schlimmes Ereignis, bei dem die ganze Brücke in den frühen Morgenstunden in die Donau gestürzt ist. Als Erinnerung daran dient das alte Schild im Bezirksmuseum.

Das höchste Gebäude ganz Österreichs



Foto: Christa Posch

Wer kennt ihn nicht? Gemeint ist dieser große Turm direkt auf der Donauplatte. Zu übersehen ist der DC Tower wohl kaum. Er ist schließlich das höchste Gebäude Österreichs, in dem Menschen leben und arbeiten können. Dabei ist er erst der erste Teil von insgesamt drei Türmen – den DC Towers – die dort direkt bei der Donauinsel in die

Höhe wachsen sollen. Der erste Turm, den du heute hoch über den Bezirk ragen siehst, wurde 2014 fertiggestellt. Darin gibt es ein Hotel mit Hallenbad, ein Restaurant, aber auch Büroräume, in denen viele Menschen – auch aus der Donaustadt – arbeiten. Außerdem sind seit einem Jahr auch ein paar Bienen im 250 Meter hohen Gebäude eingezogen.

Entdecke Donaustadt bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 22. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich runterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch die Donaustadt gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk.

Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: Hofer



Foto: Hofer



Foto: Hofer

Der Tabernakel

Besonders stolz ist man auf dieses besondere Ausstellungsstück: Ein alter hölzerner Tabernakel – also der Ort, wo die Hostien in der Kirche aufbewahrt werden. Auch hier spielt die Schlacht von Aspern wieder eine wichtige Rolle. Denn ein Jahr später war die Zerstörung im Gebiet immer noch deutlich zu sehen. Der Pfarrer war gezwungen, die Messe im Freien zu feiern. Um die kostbaren Hostien zu schützen, hatte er jenen Holz-Tabernakel, den du heute im Museum sehen kannst.

Statue des Hl. Nepomuk

Gleich beim Eingang des Bezirksmuseums kannst du eine große Statue sehen. Es ist die vom Heiligen Nepomuk. Er ist der Beschützer der Brücken, von denen es im 22. Bezirk ja einige gibt. Die Statue, die du heute im Bezirksmuseum stehen siehst, war lange Zeit am Kagraner Anger aufgestellt. Doch der Bezirk ist gewachsen und die originale Statue wanderte ins Bezirksmuseum. Am Kagraner Anger ist heute noch eine Kopie zu sehen.

Kanonen und Münzen

Über die Schlacht von Aspern im Jahr 1809 hast du jetzt ja schon einiges gehört. Natürlich spielt dieses Ereignis auch im Bezirksmuseum eine wichtige Rolle. So hat man im Gebiet der damaligen Schlacht in Essling und Aspern einige Gegenstände gefunden. Etwa verschiedene Münzen, die verloren gingen. Aber auch ein Fernrohr, mit dem die Gegend erkundet wurde und besonders eindrucksvoll: zwei originale Kanonenkugeln. Sie sind noch heute im Museum zu sehen.

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: Christa Posch

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll?

Das Bezirksmuseum Donaustadt befindet sich am Kagraner Platz 53–54. Es hat immer am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 22. Bezirks?

Wie heißt der größte Bezirksteil?

In welchem Bezirksteil befindet sich das Schloss Hirschstetten?

Wo im 22. Bezirk gibt es jetzt einen Markt?

Wo sorgen Rehe für Aufregung?

Woher hat Kaisermühlen seinen Namen?

Welcher Bezirksteil hat ein großes Naturschutzgebiet?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Die meisten Menschen haben im 22. Bezirk die Sozialdemokratische Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Ernst Nevrvy Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 22. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Überall im Bezirk. Aber auch bei den beiden großen Mistplätzen in der Donaustadt. Diese befinden sich in Stadlau in der Mühlwasserstraße 2 und beim Rinterzelt in der Percostraße 4.

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Ernst Nevrvy. Sein Job: Er kümmert sich um den 22. Bezirk.

Bezirksvorsteher. Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Im 22. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy. Er ist 55 Jahre alt, hat zwei Kinder und wohnt auch im 22. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherung schauen sie darauf, dass der 22. Bezirk so schön bleibt oder sogar noch schöner wird.

Fußballtore und Sitzbänke

Gehst du gerne im Bezirk Rad fahren, aber auf den großen Wegen wie der Wagramer Straße war es dir zu gefährlich? Jetzt gibt es da einen sicheren Radweg – darum hat sich die



Ernst Nevrvy ist viel im 22. Bezirk unterwegs.

Foto: David Hofer

Bezirksvorsteherung gekümmert. Aber auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel.

Nachdem es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es küh-

ler wird. Ernst Nevrvy schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann. Wie zum Beispiel in der Seestadt, wo es auch Wasserspiele gibt. Die machen nicht nur Spaß, sondern kühlen auch das Gebiet ab. Als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Sitzbänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich ausruhen können. Die Bezirksvorsteherung kümmert sich auch um die Schulen. Also darum, dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Ernst Nevrvy ist es, dass alles im 22. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du im 22. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 22. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du an der Donaustadt super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit dem Bezirksvorsteher Ernst Nevrvy besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Es finden regelmäßig sogenannte Grätzgespräche statt. Hier kann man vorbeischaun und mit dem Bezirksvorsteher über seine Wünsche sprechen. Wann und wo diese Termine stattfinden, hängt auf mehreren Plakaten im ganzen Bezirk verteilt. Du kannst gemeinsam mit deinen Eltern oder deiner Klasse Ernst Nevrvy auch eine E-Mail an post@bv22.wien.gv.at mit dei-



Auch du kannst den 22. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Spratt/unsplash

nen Fragen rund um die Donaustadt schicken.

Diese kann er dann in seinem Büro gewissenhaft anschauen und beantworten. Das Büro befindet sich im Amtshaus, Dr.-Adolf-Schärf-Platz 8, im 6. Stock. Außerdem kann euch der Bezirksvorsteher erklären, was sich im 22. Bezirk so tut und was sich bald ändern wird.

Die zwei U-Bahnen in der Donaustadt



Foto: Helmer M./Wiener Linien

Im 22. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn quer durch den Bezirk. Da ist die rote Linie U1, die beispielsweise beim Kagraner Platz, in Kaisermühlen und in der Station Alte Donau stehen bleibt. Auch die lilafarbene U2 macht in der Donaustadt gleich mehrmals halt. Über die Donaustadtbrücke fährt sie nach Stadlau und von dort weiter nach Aspern und hält schließlich in der neu gebauten Seestadt. Das ist zugleich die Endstation und die erste Station der U2, wenn du dich auf den Weg in Richtung des Wiener Zentrums machst.

Das Bezirkswappen des 22. Bezirks

Es entstand 1987 und setzt sich aus den acht Wappen der ehemaligen Gemeinden zusammen.

Stadlau

Dieses sprechende Wappen symbolisiert mit einem Stadel in einer Au den Bezirksteil Stadlau. In Stadeln sammelte man früher das Getreide.

Aspern

Die Espe steht als Wappen für die ehemalige Marchfeldgemeinde Aspern. Von diesem Baum leitet sich der Name Aspern nämlich ab. Erstmals urkundlich erwähnt wurde „Asparn“ im 13. Jahrhundert.

Süßenbrunn

Als Symbol für Süßenbrunn steht ein goldener Ziehbrunnen. Er ist ein Hinweis auf einen Brunnen, der früher hier stand. Zuerst hieß die Siedlung nur Brunn. Im Spätmittelalter bekam sie den Namen Süßenbrunn. Ausschlaggebend dafür war ein Grundherr namens „Süß“ oder „Siehs“. Der Name bedeutet demnach „der Brunnen des Gutsherrn Süß“.

Breitenlee

Ein Krummstab und ein Beutelbuch repräsentieren Breitenlee. Ein Beutelbuch war im 14. Jahrhundert ein Buch, das noch zusätzlich in einem Beutel verstaut war, damit man es am Gürtel befestigen konnte. Das Bild stammt vom Wappen des Schottenstifts. Das Stift betreibt heute noch in Breitenlee einen Gutshof und eine Landwirtschaft.

Essling

Ein goldener, gemusterter Adlerflügel symbolisiert Essling. Die Wappenfigur stammt aus dem Wappen der Herren von Eslarn. Die Familie von Eslarn war im 14. Jahrhundert eine angesehene Familie in Wien.

Kaisermühlen

In Kaisermühlen gab es an der Donau Schiffsmühlen. Da die Mühlen das Eigentum des Kaisers waren, nannte man das Gebiet Kaisermühlen. Daher befindet sich auf diesem Teil des Wappens eine goldene Schiffsmühle.

Kagran

Der heilige Georg als Drachentöter steht im Bezirkswappen für Kagran. Er ist der Patron der Kagraner Pfarrkirche.

Hirschstetten

Die Wappenfigur des springenden Hirsches repräsentiert Hirschstetten, wobei der Name nichts mit Hirschen zu tun hat. Der wahre Ursprung des Namens ist unklar. Ein Mann namens „Harto“ könnte der Namensgeber der Siedlung sein. Ebenfalls möglich ist die Benennung nach einer Herdstätte oder nach „her-ent-er“, der Bezeichnung für diesseits der Donau.



Das Orpheum ist ein Ort für die Kultur



Foto: Friederike-Maria Schuster

Wenn du einmal selbst ein Theaterstück oder eine Gesangsaufführung sehen möchtest, kannst du mit deinen Eltern im Orpheum vorbeischauchen. In der Steigenteschgasse 94b gibt es immer wieder ein neues Programm. Das geht von ernsten bis lustigen Themen. Als Schülerin oder Schüler bekommst du das Ticket günstiger. Außerdem kann man direkt vor Ort auch etwas essen und trinken, so wird der Abend mit deiner Familie abgerundet.

Ein Bauernhof in der Donaustadt

Die Kleine Stadt Farm bringt den Menschen den Umgang mit der Natur bei.

In der Lobau ist seit 2012 ein besonderer Ort entstanden. Die Kleine Stadt Farm hat eine grüne Oase mitten in der Donaustadt entstehen lassen. Verschiedene Gruppen von Menschen haben sich hier zusammengefunden, um gemeinsam Landwirtschaft zu betreiben, Tiere zu halten und die Natur im Bezirk zu schützen. Dabei hat jede Gruppe einen eigenen Bereich, den sie betreut. Eine kümmert sich etwa um Pilze, eine andere um Salat und wieder eine andere um Tiere.

Eine grüne Oase

Außerdem soll allen Besucherinnen und Besuchern, auch jenen aus der Stadt, bewusst werden, wie faszinierend die Natur und die Tiere sind, die uns umgeben. Woher die verschiedenen Produkte kommen, die täglich auch auf deinem Teller landen. Deshalb gibt es hier eine



Auch verschiedene Kräuter und Gewürze werden auf der Kleinen Stadt Farm angebaut und zum Kochen verwendet.

Foto: Kleine Stadt Farm

Reihe von Gewächshäusern, wo Tomaten, Zucchini, Gurken und anderes Obst und Gemüse wachsen. Auch auf den Feldern des Hofes blüht es im Sommer sehr schön. Zudem achten die verschiedenen Gruppen darauf, dass auch nur das angebaut wird, was zu dieser Jahreszeit natürlich wächst. Es gibt auch immer wieder Führungen und

Kurse auf dem Gelände der Kleinen Stadt Farm. Diese kannst du auch mit deiner Klasse machen. Hier entdeckst du mit deinen Freundinnen und Freunden gemeinsam die Wunder der Natur und kochst anschließend ein köstliches Essen. Für die Kurse muss man sich per E-Mail an office@kleinestadtfarm.org anmelden.

Ein Ort für Respekt, Spiel und viel Kreativität

In der Barbara-Prammer-Allee 16 mitten in der Seestadt befindet sich das Jugendzentrum Seestadt. Es wurde erst vor kurzer Zeit ganz neu gebaut, weshalb du hier jetzt viele tolle Angebote findest. Hier gibt es mehrere Räume, in denen du dich mit deinen Freundinnen und Freunden unterhalten, zusammen spielen und dich kreativ ausleben kannst. Außerdem gibt es einen schönen grünen Außenbereich, wo ihr zusam-

men Fußball, Tischtennis und anderes spielen könnt. Aufgrund der Größe des Jugendzentrums gibt es aber auch jederzeit die Möglichkeit, einen Rückzugsort zu finden, wenn du mal deine Ruhe brauchst. Generell geht es hier um ein gutes und respektvolles Zusammenleben und Respekt voreinander. Das Jugendzentrum hat von Dienstag bis Samstag geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Dieses Wandgemälde vor dem Jugendzentrum ist in gemeinsamer Arbeit von vielen Kindern und Jugendlichen entstanden.

Foto: Hofer

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In der Donaustadt gibt es drei Büchereien der Stadt Wien. Sie befinden sich in der Bernoullistraße 1, der Barbara-Prammer-Allee 11 und der Schüttaustraße 39. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst

du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Büchereien haben von Montag bis Freitag für dich und deine Familie und Freunde geöffnet. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Spielebox in der Seestadt

Nachdem offene Bücherschränke schon bekannt sind, gibt es jetzt auch den ersten offenen Spieleschrank.

Das Leben ist kein Spiel – na ja, manchmal schon. Und wenn, dann ist man in der Seestadt gut aufgehoben. Denn seit Kurzem steht hier, genauer gesagt in der Barbara-Prammer-Allee 11, Wiens erster offener Spieleschrank.

Nach dem erfolgreichen Konzept der öffentlichen Bücherschränke wartet vor der WienXtra-Stadtbox in der Seestadt ein Schrank befüllt mit Brett- und Gesellschaftsspielen auf neue Spielerinnen und Spieler. Damit haben Kinder und Jugendliche einen tollen Platz in der Stadt, wo sie gratis das eine oder andere Spiel ausborgen können. Auch hast du dort die Chance,



Alte Spiele vorbeibringen und neue Spiele entdecken: Das ist jetzt in der Seestadt durch die neue Spielebox möglich.

Foto: Aleksandra Kawka

neue Kinder aus deiner Umgebung kennenzulernen.

Tauschen statt kaufen

Teilen, Tauschen, Leihen ist nachhaltig und zudem eine gute Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu treten. Genau diesem Trend folgt deshalb

auch Wiens erster offener Spieleschrank. Das Angebot ist einfach: Kostenlos gut erhaltene Brett- und Gesellschaftsspiele mit nach Hause nehmen – und fertig gespielte und vollständig erhaltene Spiele hineinstellen, damit sie neue Spielefans finden. Der offene Spieleschrank

ist ein weiterer Wohlfühlort im Grätzl für dich und deine Freundinnen und Freunde. Das besonders Schöne an dem Projekt ist, dass es auch Familien, die nicht so viel Geld haben, den Zugang zu den neuesten Spielen ermöglicht. Das bedeutet Spiel und Spaß für wirklich alle Kinder.

Stärke dich beim Naschregal

Der Spieleschrank ist eine Initiative der WienXtra-Stadtbox. Gemeinsam mit 18 Jugendlichen der Mittelschule des Bildungscampus Liselotte-Hansen-Schmidt wurde die Grätzloase mit Garten und Spieleschrank aufgebaut und bepflanzt.

Im Naschregal wachsen Erdbeeren, Kirschtomaten, Weintrauben und Kiwis zur freien Entnahme. Die ersten Gesellschaftsspiele stammen aus der WienXtra-Spielebox, die dafür rund 40 Spiele als Starthilfe zur Verfügung gestellt hat.



Egal ob Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – in der Schüttaustraße 2 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in der Musikschule Donaustadt. In der Schüttau-

straße 2 kannst du ein Instrument von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und du bekommst Übungen für zu Hause. Aber auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du die Musikschule Donaustadt besuchen willst, dann mach' dir gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus. Dabei erfährst du, welcher Unterricht und welches Instrument für dich am besten passen.

Ein Ort, um viel Neues auszuprobieren



Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

In der Bernoullistraße 1 ist immer etwas los. Denn dort hat die Volkshochschule Donaustadt, kurz VHS Donaustadt genannt, ihren Standort. Hier kann man verschiedenste neue Dinge lernen. Egal, ob du deine Zeichenkünste verbessern oder Ballett probieren willst – geboten wird eine große Auswahl an Kursen.

Die meisten von ihnen finden nur ein paar Mal statt, andere hingegen dauern das ganze Semester. Das Angebot wechselt regelmäßig, sodass für jede und jeden etwas zu finden ist. Schau dir mit deinen Eltern einfach mal auf der Homepage www.vhs.at an, welche Kurse denn so in Volkshochschule stattfinden.

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von April bis Ende Oktober gibt es die sogenannte Parkbetreuung. Das sind etwa Betreuerinnen und Betreuer vom Verein Wiener Jugendzentren, dem Jugendraum EFJUCA oder dem Verein JUNE. Sie schauen mit vielen Spielen im Gepäck nachmittags in den Parks des 22. Bezirks vorbei. Alle Kinder, die zwischen 6 und 13 Jahre alt sind, können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Austoben, Bälle oder Karten- und Brettspiele. Diese kann man sich ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen.

Sich in der Steffl Arena aufs Eis wagen



Foto: Hofer

Wir wollen dich hier sicher nicht aufs Glatteis führen – aber wenn du gerne Eishockey spielen möchtest oder dich elegant mit Schlittschuhen übers Eis bewegst, bist du in der Steffl Arena in der Attemsgasse 1 am richtigen Ort. Denn in der Eishalle von Kagran spielen nicht nur die berühmten Vienna Capitals. Hier kann jede und jeder sich in einer der drei Hallen selbst aufs Eis wagen. Einfach die Schlittschuhe anziehen und schon kann der Spaß mit deinen Freundinnen und Freunden beginnen.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 22. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Weil der 22. Bezirk recht groß ist, hat er auch einige Parks. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen.

Wir haben uns fünf interessante Spielplätze im 22. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: idealice

Ladinigpark

Ein Klettergerüst, eine Schaukel und ein Spielschiff findet man im Ladinigpark an der Breitenleer Straße. Daneben laden zwei Sitznischen, die mit Pflanzenbeeten umrahmt sind, zum Chillen ein. Der Park ist aber nicht nur für die jüngsten Besucherinnen und Besucher ein Highlight. Denn gleich in der Nähe der Breitenleer Straße gibt es einen großzügig angelegten Work-out- und Fitnessbereich. Ebenso wie die Spielgeräte sind auch die Fitnessgeräte sandgelb.



Foto: Mamilade

Motorikpark

Der Motorikpark in der Süßenbrunner Straße 101 ist einfach riesig. Hier findest du bestimmt Geräte und Gebiete, mit denen du in ein ganz neues Abenteuer starten kannst. Denn im Park gibt es mehr als 100 teils speziell für Wien entworfene Geräte, die sich auf 23 Stationen aufteilen. Dabei gibt es verschiedene Schwierigkeitsstufen, um dein Gleichgewicht zu trainieren. Außerdem befindet sich auch eine 600 Meter lange Laufstrecke im Park.

Interessanten Sport entdecken

Verschiedene Vereine suchen Nachwuchs. Vielleicht trainierst du einmal mit?

Sport macht Spaß und hält dich fit. In der Donaustadt gibt es einige Vereine, die noch Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Da sind auch einige Sportarten dabei, die es nicht in jedem Bezirk gibt.

Wir haben uns für dich umgesehen und eine kleine Auswahl für dich zusammengestellt. Natürlich gibt es viele tolle Sportvereine, aber wir haben nicht so viel Platz, um dir alle vorzustellen.

• Dribbeln wie die Großen

Der Basketballclub Vienna Timberwolves sitzt in der Bernoullistraße 9 und sucht nach jungen Talenten. Basketball spielt man bei Turnieren und Meisterschaften. Es gibt auch Kurse für Kinder ab 8 Jahren. Wer gerne dribbelt, ist hier gut aufgehoben. Auch der bekannte Basketballer Jakob Pörtl interessiert sich weiter für seine Timberwolves, auch wenn er jetzt in den USA spielt.



Beim Intercross kannst du zeigen, was du draufhast.

Foto: Max Spitzauer

• Ein Ewok sein

Ebenfalls in der Bernoullistraße 9 kannst du eine ganz neue Sportart ausprobieren, die es in Wien nur hier zu spielen gibt. Intercrosse ist etwas für alle Altersgruppen. Es geht darum, den Ball mit einem Schläger in das gegnerische Tor zu schießen. Jeder Spieler besitzt einen Schläger mit Korb. Mit diesem Korb wird ein kleiner Ball geworfen und gefangen. Es gilt das



Jakob Pörtl hat den großen Wurf schon geschafft.

Foto: Andreas Pözl

gegnerische Team auszuspielen und schließlich noch den Torwart, der durch einen Helm geschützt ist, zu überwinden.

• Setzt die Segel

Wer die Alte und die Neue Donau im Bezirk hat, der kann sich auch dem Segelsport widmen. Es gibt gleich mehrere Vereine, die entlang der Gewässer auf den Segelspaß aufmerksam machen.

richtig austoben



Foto: Peschen



Foto: Peschen



Foto: Jugendzentrum Hirschstetten

Lagerwiese

Ein großes Klettergerüst, Schaukeln, eine Rutsche und sogar eine Seilbahn findet man auf der Lagerwiese Mühlwasser. Doch damit ist bei Weitem noch nicht Schluss: In der Hargdegasse kann auch Basketball oder Fußball gespielt werden. Außerdem bietet die Sandkiste einen Sonnenschutz. Wer lieber auf Rollen unterwegs ist, kann dort auch skaten. Zudem gibt es die Möglichkeit, Tischtennis zu spielen oder die Wippe zu benutzen.

Parkanlage Müllermais

Sich richtig austoben kann man sich auch in der Parkanlage Müllermais. Für Abenteuerlustige gibt es hier einige spannende Möglichkeiten. Also auf zum Klettern oder Schaukeln. Auch Tischtennistische gibt es hier. Deine kleinen Geschwister können währenddessen Sandspielen oder im Spielhaus spielen. Ein Wasserspiel sorgt für Abkühlung. Wer es etwas gemütlicher mag, kann sich auf der Hängematte ausruhen. Langeweile gibt es also sicher nicht.

ACTiN-Park

In Hirschstetten gibt es einen Platz, an dem sich Kinder und Jugendliche so richtig ausleben können. Im ACTiN-Park gibt es die Möglichkeit, gemeinsam Basketball, Fußball oder auch Volleyball zu spielen. Ansonsten kann man sich auf der großen Wiese austoben. Auch Möglichkeiten zum Klettern und ein Zelt zum Spielen finden sich im Park. Es gibt aber auch eine Netzpyramide und Holzbalken, auf denen du zeigen kannst, wie gut du balancierst.

Gratis Tischtennis spielen im 22. Bezirk



Foto: Tischtennis Hobby Wien

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in der Donaustadt Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 22. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen. Derzeit kannst du unter anderem an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Lumbyepark
- Parkanlage Ziegelhofstraße
- Parkanlage Meißnergasse
- Donaupark
- Hans-Hass-Park
- Parkanlage Polgarstraße
- Lagerwiese Rehlacke

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Fotos: KK

Die Pfadfindergruppen Gruppe 27, Gruppe 36, Gruppe 14 und Gruppe 22 in der Donaustadt veranstalten wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es außerdem eigene Feriencamps, wo du die Natur noch besser kennenlernst.

Abtauchen in eine schöne, geheime Welt der Natur

Wer ein paar besondere Blumen und Pflanzen im 22. Bezirk sucht, wird im Schulgarten Kagran fündig. Das schöne Stück Grün der Wiener Stadtgärten bietet auf einer Fläche von 40.000 Quadratmetern viele verschiedene Themengebiete. Etwa ein Palmenhaus oder ein Garten im französischen Stil. Für Schulen gibt es drei verschiedene Angebote: Es gibt

Obstführungen, einen Kräuter-Workshop und ein externer Imker bietet eigene Führung an. Außerdem werden verschiedene Pflanzen und deren Blüte, Frucht, Duft, Wuchsform und andere besonders auffällige Eigenschaften vorgestellt. Zwischen April und Oktober gibt es zudem an jedem ersten Donnerstag im Monat, von 10 bis 18 Uhr, einen Tag der offenen Tür.



Der Schulgarten Kagran, genau an der Grenze zwischen Floridsdorf und der Donaustadt, ist ein verborgenes Naturjuwel.

Foto: Wiener Stadtgärten/Zupanc

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- 8 Teile
- 5 Teile
- 2 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- für die früheren Gemeinden
- für nichts
- für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- 1987
- 1850
- 1904

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- Frosch und Hirsch
- Hirsch und Pferd
- Löwe und Pferd

5. Wieviele Personen sind am Wappen?

- 1 Person
- 2 Personen
- keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Was ist die Kleine Stadt Farm?

Wie viele Hunde gibt es in der Donaustadt?

Nenne drei Parks im 22. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 22. Bezirks?

Wo befindet sich die wienXtra-Spielebox?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Welche Sportart betreibt Jakob Pötl?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb der Bezirkszeitung! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2024/25, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Bezirkszeitung mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionssitzung teil und schreibt Artikel, die in der Bezirkszeitung veröffentlicht werden.

Schickt uns bis 30. April 2024 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



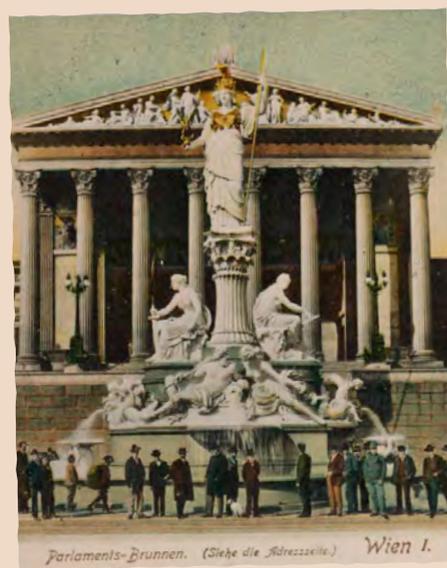
Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

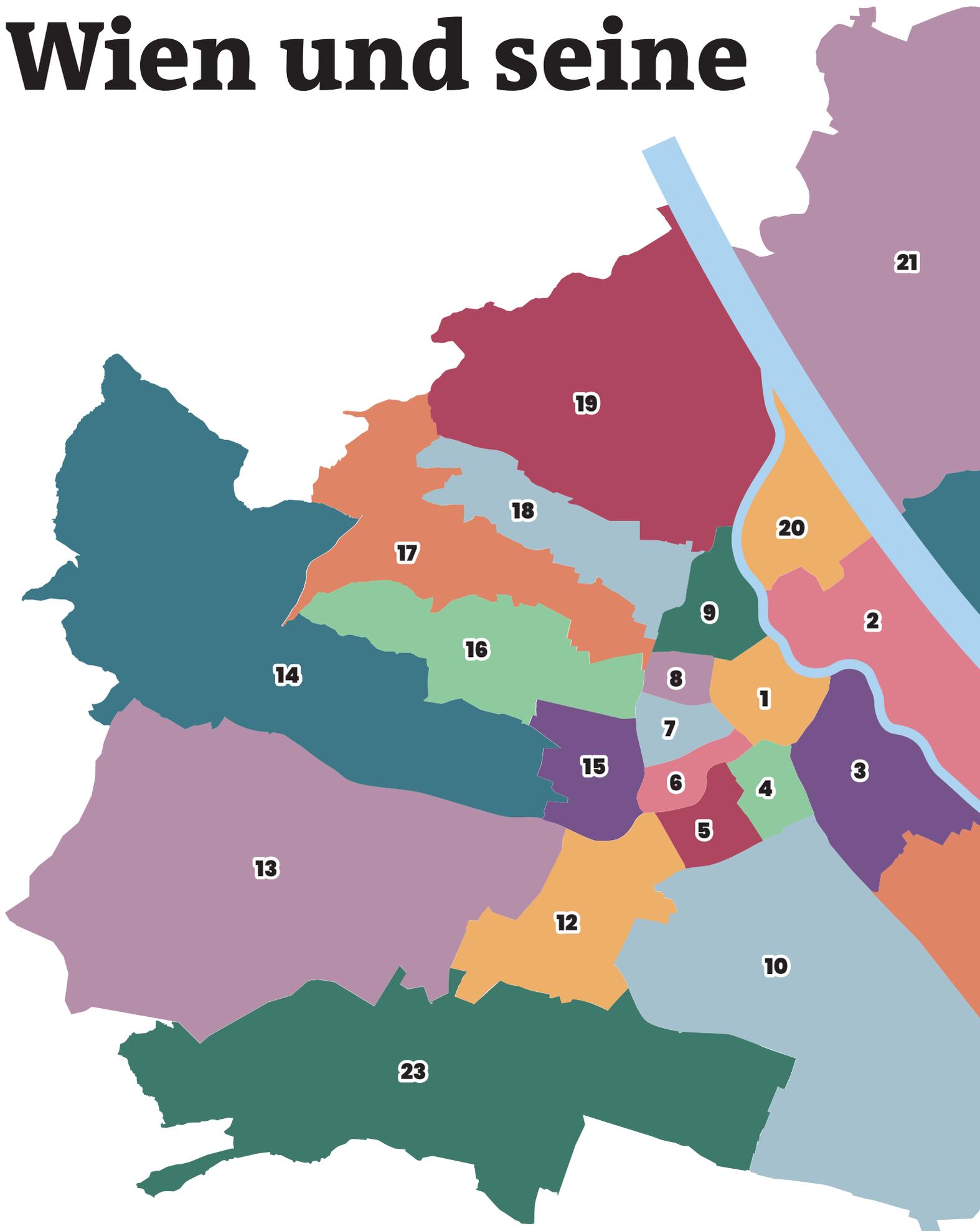
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien
Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein | **Redaktion:** Miriam Al Kafur, Patricia Hillinger, David Hofer, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Patricia Kornfeld, Hannah Maier, Michael Payer, Andrea Peetz, Karl Pufler, Johannes Reiterits, Luise Schmid, Petra Sturma, Salme Taha Ali Mohamed, Anna-Sophie Teischl, Tamara Wendtner
Lektorat: Dominik Brand, Klaus Buschmann, Elena Elwitschger, Vanessa König, Lisa Manhalter
Produktion: Silvia Knapp | **Grafik:** Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diewald, Julia Tanzer
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.
 Ein Fonds der Stadt Wien. Realisiert in redaktioneller Unabhängigkeit.
 Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

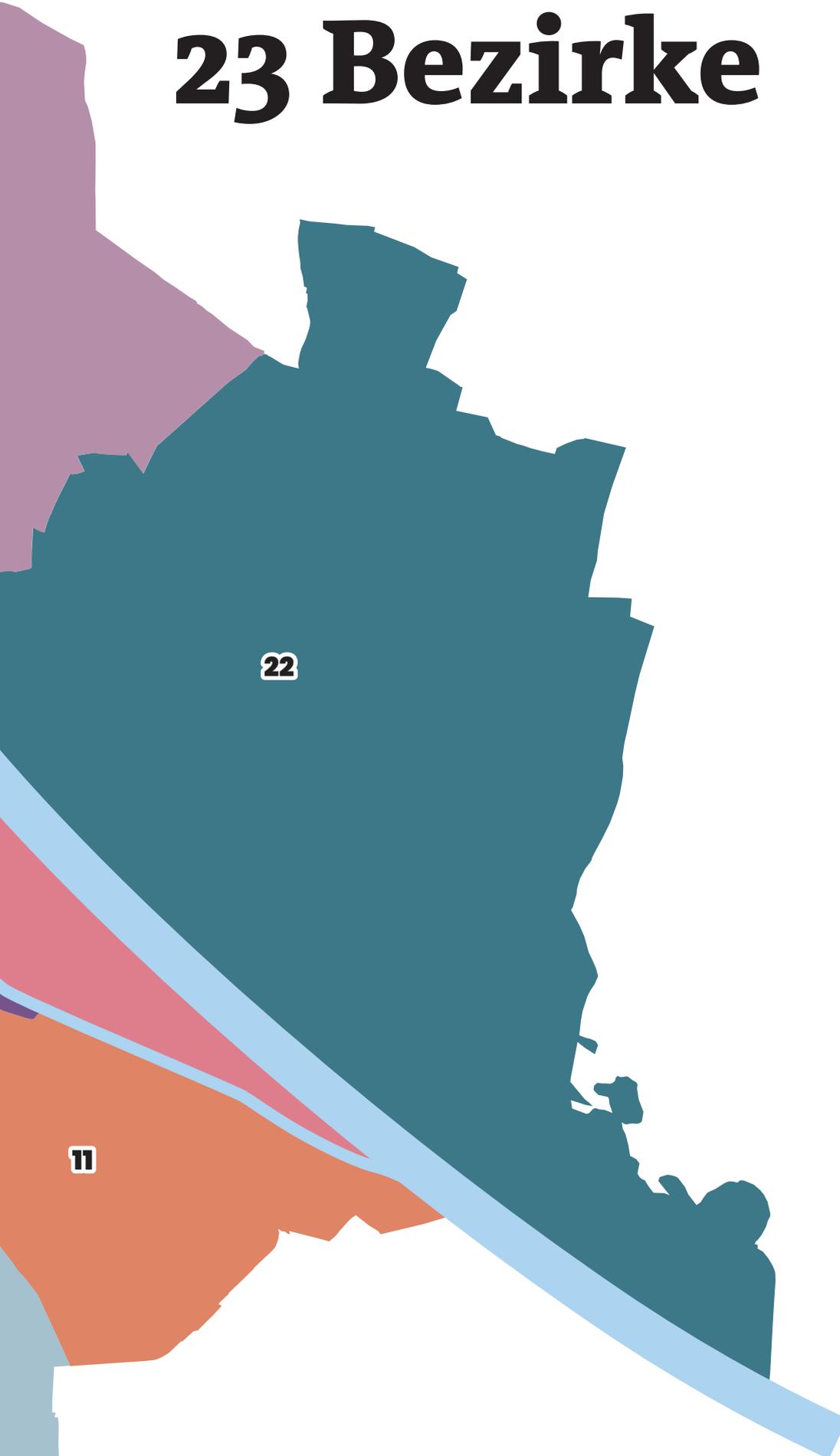
... jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



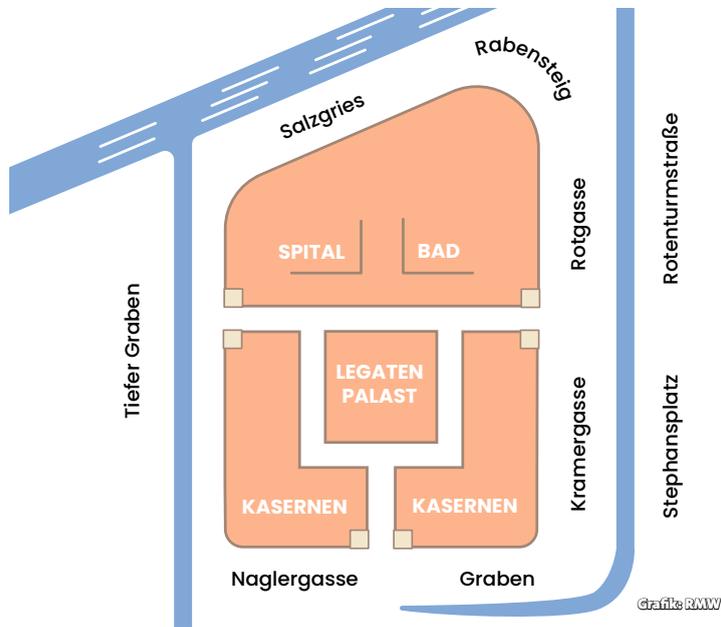
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römermuseum erfährst du viel über Vindobona. Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch. Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut.

Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreithof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit.

Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

MeinSchulBezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!